

Gottesfurcht, zur Treue und Tüchtigkeit in ihrem Berufe angeleitet werden; die im Auftrage des Vereins angefertigten Arbeiten zu verwerthen resp. zur Unterstützung, Bekleidung zc. anderer Armen zu verwenden. Der Vorstand sieht vorzüglich auf die rechte Verbindung leiblicher und sittlicher Hülfe; Unwürdige schließt er von seinen Wohlthaten zwar nicht unbedingt aus, gewährt aber doch jedem Bedürftigen nur in sofern Hülfe, als derselbe durch die That beweist, daß er den sittlichen Bestrebungen des Vereins nicht unzugänglich ist. Anhaltende Unwürdigkeit schließt der Verein von jeder Unterstützung aus. Um ein möglichst persönliches genaues Eingehen in die Verhältnisse der zu unterstützenden Familien herzustellen, ist die Stadt in vier Bezirke getheilt, deren jeder von zwei Mitgliedern des Vorstandes übernommen wird. Die Bezirks-Vorscherinnen führen die Beschlüsse des Gesamt-Vorstandes in ihrem Bezirke aus und empfangen die nöthigen Mittel an Geld und anderen Gegenständen auf eine von der Vorsteherin unterzeichnete Anweisung von der Nendantin der Vereinskasse. Zu bringenden Fällen können sie unter vorheriger Anfrage an die Vorsteherin und unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Gesamtvorstand das nöthige Material an Leinwand oder Kleidungsstücken gegen Empfangsbcheinigung fordern. Dem im März 1881 erstatteten Jahresberichte des Vereins über die Leistungen desselben durch Arbeitsbeschaffung, Armen- und Krankenpflege, sowie in der Kleinkinder-, der Näh- und Strickhule in Aachen, entnehmen wir, daß die Verwahrschule damals 140 Kinder zählte, und die Sonntagschule von 100 Kindern, Knaben und Mädchen unter 14 Jahren, besucht wurde. An dem wöchentlich einmal sich versammelnden Fliedverein nahm eine große Zahl Frauen Theil. Die Zahl der Dienstmädchen und Arbeiterinnen Aachens und Birtschelds, die Sonntags-Nachmittags sich bei den Schwestern (Dioconissen) im Vereinshause versammeln, hat sich gegen früher nicht vermindert. Die Zahl der Familien, die theils durch Geld und Arbeitsbeschaffung, theils durch Pflege und Beföstigung in Krankheitsfällen unterstützt wurden, belief sich im Jahre 1883 auf 164. Es speisen jetzt täglich 40—50 Kinder in der Anstalt. Die Ausgaben des Vereins beliefen sich für das Jahr 1883 auf 8679 Mark 38 Pf.; darunter dürften besonders folgende Positionen allgemeiner interessiren: Für Nähmaterial wurden 1883 verausgabt: 1526 M. 30 Pf., für Arbeitslohn darauf: 446 M. 50 Pf.; für Suppen für die Schule und Krankenkost: 902 M. 82 Pf. Nur von Personen, welche der Unterstützung bedürftig, wurden 1883 genährt: Männer, Frauen und Kinderhenden: 1493 Stück, Betttücher: 30 Stück. Das reichhaltige Lager des Vereins erneuert sich durch Verkauf. Aus den Vereinsmitteln wurden 1883 an Arme, Kranke und Kinder ausgeheilt: 8660 Portionen Suppe, 1796 Portionen Krankenjuppe, 100 Hemden zc.

32. Verein zur Unterstützung auswärtiger unbemittelter Brunnen- und Baderkurbedürftiger zu Aachen und Birtscheld. Es entstand dieser Verein auf Anregung des Brunnen-Inspectors und Kreisphysikus Dr. Höpffner am 16. November 1822; fon-

stituiert wurde er aber erst am 9. Juni 1823; seine Statuten wurden bestätigt durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 10. Mai 1835, in welcher dem Vereine gleichzeitig Korporationsrechte ertheilt wurden. Durch Geschenke, vor Allem durch eine königliche Gabe, im Besonderen auch solche von vornehmen und begüterten Kurgästen, wurde bereits in den ersten Jahren ein geringes Kapital gesammelt. Die Jahre 1825 und 1826 waren die kurze Blüthezeit des jungen Vereins, der bereits im Jahre 1824: 23 Kranke aus 6 verschiedenen Regierungsbezirken, und selbst aus Württemberg, Bayern und den Niederlanden verpflegen konnte. Dem Vereine wurde es ermöglicht, im Jahre 1835 das Krebsbad zu Birtscheld zu erwerben, wobei derselbe die schwere Verpflichtung übernahm, jährlich 10 bis 12 Militärpersonen in Verpflegung und Beföstigung zur Baderkur zu übernehmen. Vor wenigen Jahren erbaute der Verein auch das stattliche St. Michaelsbad, um das ihm zugehörige Terrain am besten zu verwerthen. Zur Tilgung der großen Baukosten trugen erhebliche Gaben des Vereins zur Unterstützung der Arbeitsamkeit wesentlich bei. Gegen wöchentliche Vergütung übernimmt der Verein auch ihm zugewiesene Kranken aus auswärtigen Arbeiterfamilien oder von anderen Gemeinden; ferner solche Baderbedürftige, welche als mittellos anlässlich nachgewiesen werden, soweit die Mittel es erlauben, ganz unentgeltlich, oder gewährt letzteren freie Wohnung und Bäder, oder freie Bäder allein. Die ärztliche Behandlung wird den übernommenen Baderbedürftigen stets von den ärztlichen Mitgliedern des Vereins unentgeltlich gewährt. Die zur Verwendung kommenden Mittel werden zum Theil aus dem Vermögen des Vereins, zum Theil aus den Beiträgen einiger Kurgäste sowie aus den Erträgen der seit einigen Jahren jährlich einmal gewährten Pension zum Besten des Vereins bestritten. Während der letzten Jahre wurden vom Vereine durchschnittlich 11 Militärpersonen vertragsmäßig verpflegt mit 382 Pflögetagen; dieselben erhielten 220 gewöhnliche, 156 Douche- und 2 Dampfbäder. Durchschnittlich wurden 15 Civilpersonen ganz unentgeltlich verpflegt, einschließlich Wohnung, mit 353 Pflögetagen, 513 gewöhnlichen, 53 Douche-, 4 Dampf- und 7 anderen Bädern. Leider kann wegen Mangel an Fonds nicht Allen, welche Freistellen oder Freibäder wünschen, dies gewährt werden. Möchte doch kein Kurgast von unseren Bädern scheiden, ohne eine Gabe in das Vereinsbuch, wie solches sich in jedem Baderhause befindet, einzutragen. Vermächtnisse zu solchen Zwecken fehlen bisher ganz. Der Reubau des Krebsbades ist in Aussicht genommen. Der Verein selbst besteht aus höchstens 15 wirklichen Mitgliedern, wozu stets gehören: der Dirigent, von den Mitgliedern gewählt, ein Sekretair, ein Nendant, zwei Aerzte und zwei Geistliche der beiden christlichen Konfessionen. Der Verein ergänzt sich selbst durch freie Wahl.

33. Wohlthätigkeits-Anstalten der Synagogen-Gemeinde zu Aachen. Außer den aus früheren Spenden und Sammlungen stammenden und von dem Vorstande der Gemeinde verwalteten Armenfonds, die im Betrage von circa 1800 M. sich